

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thor und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für answärtz: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thormer, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentau“, Berlin, Gassenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 24.

Mittwoch den 29. Januar 1902.

XX. Jahrg.

Für die Monate Februar und März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

Der Geburtstag des Kaisers

Ist überall im deutschen Reiche, ja, überall, wo Deutsche wohnen, von Vereinen, Schulen u. s. w. feierlich begangen worden. Der Kaiser selbst nahm Montag früh 8 1/2 Uhr die Glückwünsche der engeren Familie entgegen. Der russische Flügeladjutant Fürst Dolobinski überbrachte ein Glückwunschschreiben und Geschenke des Kaisers von Rußland; darauf folgten die Beglückwünschungen der in Berlin versammelten Fürstlichkeiten. Der großen Gratulationskour ging ein Gottesdienst in der Schlosskapelle voran, wohin sich die kaiserliche Familie, die Fürstlichkeiten u. s. w. in feierlichem Zuge begaben. Hierbei führte der König von Württemberg die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Heinrich und der Prinz von Wales die Prinzessin Friedrich Leopold. Die Predigt hielt Oberhofprediger Dr. Dryander. Die Gratulationskour nahm einen imposanten Verlauf. Nach den Klängen der Musik schritten die zur Kour befohlenen Herren vorüber. Der Kaiser reichte dem Reichsfürstlichen und den acht Hofkämfern die Hand und sprach mit denselben, ebenso mit einer Anzahl anderer Herren, so den Präsidenten der Parlamente. Der König von Württemberg hat an der Kour nicht theilgenommen. Nach dieser begab sich der Kaiser mit dem Prinzen von Wales zur Parolenausgabe zu Fuß nach dem Zeughaus, wobei er von dem draußen angesammelten Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurde. Das Frühstück nahmen die Majestäten im engsten Familienkreise ein. Nachmittags besuchte der Kaiser die Gewehrausstellung im Vorstahaus in der Vorstraße, die auch von vielen der in

Berlin weilenden Fürstlichkeiten besichtigt wurde. Der Kaiser fuhr alsdann im offenen Wagen. Die Unter den Linden versammelten Tausende begrüßten den Monarchen mit lebhaften und lauten Hochrufen, ebenso Ihre Majestät, die kurz darauf eine Ausfahrt unternahm. Abends fand bei Ihren Majestäten im Weißen Saal des königl. Schlosses ein Diner statt. Der Prinz von Wales verblieb nachmittags im königl. Schloss. — Ueber das Diner im Königsschloß berichtet Wolffs Bureau: Am Geburtstage des Kaisers pflegte sonst abends eine Familientafel bei Ihren Majestäten die anwesenden fürstlichen Gäste zu vereinigen, an die sich dann die Galaoper schloß. Eine solche fand diesmal nicht statt, dagegen waren zu 7 Uhr Einladungen zu einer größeren Tafel im Weißen Saal des königl. Schlosses ergangen. Herrliche frische Blumen und die großen silbernen Aufsätze zierten die hakenförmige Tafel. Unter den Klängen des Torgauer Marsches, ausgeführt von der Kapelle des 3. Garde-Regiments z. F., zog der Hof ein; die höchsten Hofwürdenträger eröffneten den Zug. Der König von Württemberg, in der Uniform seines Kavallerieregiments, führte die Kaiserin, welche eine Robe aus klarbauer Seide mit reichem Brillantenschmuck trug, im Haar ein Diadem von Brillanten. Der Kaiser, welcher den Waffenrock des 1. Garde-Regiments mit Generalsabzeichen trug, führte die Prinzessin Heinrich, der Prinz von Wales als Deutscher Kavallerier die Prinzessin Friedrich Leopold; es folgten der Kronprinz mit der Herzogin von Schleswig-Holstein, der Großherzog von Hessen mit der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg zc. Unter dem Ehrenbaldachin nahm die Kaiserin Platz, zwischen dem König von Württemberg rechts und dem Prinzen von Wales links; gegenüber der Kaiserin saß der Kaiser zwischen der Prinzessin Heinrich und der Herzogin v. Albany. Im Verlauf des Mahles erhob sich der König von Württemberg und trank auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers. Die Musik intonierte das „Heil Dir im Siegerkranz.“ Nach der Tafel hielten die Majestäten

Die Kaiserin hat ihrem Gemahl ein eigen-

artiges Geburtstagsgeschenk gemacht. Es ist die aus Marmor gefertigte naturgetreue Hand der Kaiserin, mit dem Trauring als einzigem Schmuck. Die hohe Frau kam selbst auf den Gedanken, dem Kaiser ein solches Geschenk darzubringen als Symbol dafür, wie sie ihm Herz und Hand fürs Leben geweiht habe, und zugleich als Hinweis auf die Kunstliebe des Kaisers. Prof. Reinhold Vegas formte die Rechte der Kaiserin nach der Natur, und unter seiner Aufsicht wurde das Kunstwerk von Albert Gerig in kararischem Material ausgeführt. Die Hand liegt auf einem rothen Sammetkissen, das auf eine Marmorplatte gefügt ist. Der Prinz von Wales überbrachte als Geschenk des Königs Eduard eine Kopie des Besnes'schen Gemäldes Friedrichs des Großen, das sich in der Windsor-Galerie befindet.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine große Zahl von Auszeichnungen, welche der Kaiser aus Anlaß seines Geburtstages verliehen hat. Wir erwähnen die folgenden: den Wilhelmorden erhielt der Stadtrat und Professor Ralle in Wiesbaden, das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub: Staatssekretär Graf Posadowsky, den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Minister von Hammerstein, den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Minister von Harnack, den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse: Minister Müller, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Maximilianer und Prof. Salzmann und der Verleger des „Lokal-Anzeigers“ Scherl, den Rothen Adlerorden 4. Klasse: Hof- und Domprediger Ohly, und der Aelteste der Kaufmannschaft von Berlin James Simon, den Kronenorden 1. Klasse erhielt der Reichstagsabgeordnete Fürst zu Inn- und Rapphaun, den Kronenorden 2. Klasse der Abg. Freiherr v. Erffa und der Professor der Medizin B. Fränkel zu Berlin. Die Verleihung der Rothen Kreuz-Medaille ist in besonders umfangreicher Weise erfolgt. Die Rothe Kreuzmedaille 2. Klasse erhielten der Kommerzienrath und Handelsrichter Emil Jacob in Berlin, der Ober-

präsident von Westfalen Freiherr v. d. Recke, und der Oberpräsident Graf v. Zedlit und Trübschler in Kassel. Endlich erhielt die Rothe Kreuzmedaille 3. Klasse der Direktor der königlichen Realschule und des Progymnasiums in Dirschau Max Rilmann. Den Charakter als Wirklicher Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz erhielt Professor von Bergmann. — In das Herrenhaus auf Lebenszeit hat der Kaiser berufen den Fideikommißbesitzer Graf von Magnis, ferner den geheimen Kommerzienrath v. Mendelssohn-Bartholdy in Berlin und den Oberberggrath a. D. Dr. Wachler in Berlin. — 47 preussischen Kriegervereinen wurde ein Fahnenhymne verliehen.

Außer dem im „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlichten Erlaß über die anderweite Benennung von Regimenten wird noch im „Reichsanzeiger“ folgender kaiserlicher Erlaß bekannt gegeben: „Ich habe beschlossen, die Benennung der Truppentheile meines Heeres in vaterländischem Sinne zu erweitern. Ich will dadurch den alten theneren Ueberlieferungen der unter meinem Szepter vereinigten Lande und Stämme in der Armee eine dauernde Stätte und Ehrung bereiten und gleichzeitig ihnen einen Beweis meiner warmen und tiefen Anerkennung zu theil werden lassen, die ich ihrer Tüchtigkeit und Hingebung an das gemeinsame Vaterland zolle. Diese alten deutschen Namen entrollen das Bild des Werden unseres Volkes. Ich will sie der Vergessenheit entreißen; in der Armee vereinigt, geben sie ein Abbild der deutschen Geschichte. Möge der Geist, welcher die Träger dieser Namen seit Jahrhunderten besetzt und zu den Thaten befähigt hat, die ihren Schlusstein in der Wiederaufrichtung des Reichs fanden, bis in die fernste Zukunft lebendig bleiben: Dann wird das Vertrauen, in dem ich ihnen an meinem Geburtstagsfeste diese Auszeichnung zu theil werden lasse, reiche Frucht tragen und zu fortdauerndem Aufsporne gereichen, mit Gluth und Blut für die Größe und die Macht des Vaterlandes einzustehen, nicht zu weichen und zu wanken, mögen auch die Stürme

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstedt. (Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Die Bangigkeit, das Zagen, ist längst aus Adeltrauts Herzen gewichen, ja, oft will ihre stolze, starke Seele in selbige Träume versinken. Aber, nein, nein — es soll und wird Freundschaft bleiben, was sie mit diesem Mann verbindet.

Wie kann sie so thöricht sein, an etwas anderes zu denken! Aber schon Freundschaft ist süß — o so wonnig süß!

Noch jeht färbt eine hohe Röthe ihre Wangen, wenn sie an seine Blicke denkt, welche oft auf ihr geruht. Was für strahlende, sonnengleiche Augen Floris v. d. Straaten hat! Aber mehr, tausendmal mehr ist sein großes, gutes Herz, seine besonnene Klugheit, sein zartes, tiefes Gefühl.

Schon wieder sind ihre Gedanken bei dem Mann. Sie schämt sich beinahe. Sie ist längst zu alt für solches Schwärmen, längst — längst — nur die Jugend, die blühende, süße, herrliche Jugend darf solche Träume haben.

„Sekt muß ich Sie schelten. Tante Adb. Wasan denken Sie denn eigentlich? Unterhalten Sie mich mal fix ein bißchen!“ weckt Cornets Stimme sie aus ihrer Versunkenheit, und neckend drückt er ihr einige wilde Stiefelkissen in die Hand, welche er am Baldestrand gepflückt hat.

Aufzuckend, dunkel erglühend, läßt Adeltraut die Blümchen fallen. Stiefelmütterchen! Sollte Cornel ahnen? Aber nein, er neigt sich gleichzeitig mit ihr herab und sagt scheltend: „I was, so wählerisch dürfen wir hier nicht sein, Tante Adb. Ein andermal lasse ich aus unserem Wintergarten extra die herrlichsten Blumen für Sie kommen, aber

heute thun es diese auch. Sind Sie übrigens nicht reizend? Nein, im Ernst — Blume ist Blume!“

Adeltraut betrachtet die zarten Blüten lächelnd und zärtlich. „Sie sind von Ihnen, das ist mir die Hauptsache.“

„Gute Tante Adb, ich glaube, Sie sind mir unbedeutendem kleinen Menschen wirklich so ganz im Ernst geüthet.“ sagt Cornel weich. „Sie wissen gar nicht, wie wohl diese Ueberzeugung thut nach all dem schweren — herben —“

„Die Vergangenheit ist todt“, sie drückt herzlich seine Hand, „nur die Zukunft lebt, lieber Freund, und Sie sollen einmal sehen, wie herrlich dieselbe sein wird.“

„Nun, heute glaube ich es noch nicht.“ „Lassen Sie es nur erst Frühling werden.“ „Sie meinen wohl:“

Es blüht das fernste, tiefste Thal, Nun, armes Herz, vergiß der Qual, Nun muß sich alles, alles wenden!“

„Ja, das meine ich! Wissen Sie denn nicht, Sie großes Kind — über ein kleines wird Deine Kammer voll Sonne!“

Der Geburtstag der rothen Friede ist gekommen, jener Tag, auf welchen die Großmutter so viele Hoffnungen gesetzt, an den das Mädchen selbst kaum gedacht hat.

Der alte Biermann ist ungewöhnlich ernst gestimmt, ihm ist so bekommen, so ahnungsvoll, er fürchtet sich beinahe vor den nächsten Augenblicken.

Schon naht der Lenz! Wie ein bunziger, grüner Schleier liegt es über Garten und Wald, das schlummernde Leben erwacht vom Winterschlaf! Immer wieder empfindet der alte Mann diesen Frühlingszauber und schaut ihn doch schon viele Jahre lang.

Da kommen die beiden Alten vom Moor, und nun steht Friede vor ihm und reicht ihm zutraulich die Hand.

Sie scheint ihm noch größer und schöner geworden, als da er sie zum erstenmal gesehen. Etwas in ihrem Gesicht aber ist ihm neu und auffallend.

„Willkommen, Kind!“ Er hält ihre Rechte fest. „Komm mit den Großeltern hier nebenan in die Stube!“

Friede folgt wortlos. Sie steht auf der Schwelle, wo sein Fuß gestanden, sie befindet sich in den Räumen, welche er durchwängelt — er —, an den sie gedacht hat all die Zeit unter Schmerz und Qual.

Der alte Freischulze von Schwanthal entnimmt einem eingelegten Holzstäbchen einige versiegelte Papiere und erbricht sie. Dann erhebt er sich und liest mit lauter deutlicher Stimme folgendes:

„Noch einmal komme ich zu Dir, mein alter getreuer Freund. Ich weise ein Wesen an Dich und Deine Rechtligkeit, welches auf meine Fürsorge ein Recht hat. Elfriede, Minna Mahlers Kind, ist meine Tochter. Ich kann ihr vor der Welt nicht meinen Namen geben, aber sie soll zu gleichen Theilen, also 10000 Thaler, wie meine Kinder erben, und zwar befehle ich ausdrücklich, daß dieselben ihr nach ihrem Wunsch und zu jeder Zeit anstandslos ausbezahlt werden sollen.“

Bis zu Elfriedes Mündigkeit bestelle ich Dich zu ihrem Vormund und Verather.

Meiner Tochter meinen Segen und Dir mein letztes Lebewohl und meinen Dank für alle Deine Treue! Hans Ulrich Schwan von Weidlingen.“

Darunter das Siegel des Geschlechts und dasjenige des Notars. Tiefe Stille folgt der Vorlesung.

Biermann ist auf einen Stuhl gesunken, ein tiefes tödliches Erschrecken ist über ihn gekommen. Deshalb also die seltsame Ähnlichkeit Friedes mit dem Bilde droben im Schloß!

Zehntausend Thaler! Welch eine Riesensumme für Adeltraut! Großmüthig ist Hans Ulrich, der Vater, gewesen noch zuletzt, aber leichtsinnig und unbedacht auch, sonst hätte er seine Vermögenslage besser kennen müssen.

Friede hat dem alten Mann leise das Papier aus der Hand genommen und liest es wieder und wieder mit leuchtenden Augen und erglühenden Wangen.

Endlich fragt sie leise: „Ist das alles wahr, was hier steht, Herr Biermann?“

„Alles mein Kind —“ „Und der schöne, stolze Baron ist wirklich mein Vater gewesen?“

„Er sagt es ja selbst —“

Friede hat die Hände zusammengelegt, etwas wie ein Frohlocken steigt aus ihrer Seele empor. Sie ist nicht mehr arm, niedrig und verlassen, sie ist Doktor Wolffhardt plötzlich ebenbürtig geworden! Sie drückt das Papier an ihre Brust und wie ein aufjanzender Aufschrei kommt es von ihren Lippen.

„Ja, ja, der stolze, vornehme Herr!“ frohlockt die Großmutter. „Nun hat er doch herausgefunden müssen mit seinem Geheimniß! He, he — was wohl die Leute dazu sagen werden!“

„Er hat müssen, Großmutter?“ sagt Friede in dem alten herben Ton. „Er hat eben gewollt, das ist's und das danke ich ihm! Niemand hat es gewußt, wie leicht hätte er's da verschweigen können!“

Der alte Freischulze wendet sich herum und blickt dem Mädchen in das glühende

nach Gottes Rathschluß über es hinwegbrausen!

Auch zahlreiche Veränderungen in den höchsten Kommandostellen sind zum Geburtstag des Kaisers erfolgt, über die wir unter „Deutsches Reich“ berichten.

Der Reichstag feierte Kaisergeburtstag durch ein Festmahl, wobei Präsident Graf Ballesfrem den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte, den Kaiser als Förderer des Friedens nach außen, als Förderer des politischen Friedens im Innern, und als Förderer des wirtschaftlichen Friedens nach außen und innen feiernd. Anlässlich des Kaisergeburtstags versammelten sich Abends auch etwa 60 Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu einem Festmahl, wobei Präsident von Kröcher die Festrede hielt. Das Kaiseressen des Herrenhauses fand im Hotel Bristol statt, wobei Vicepräsident Freiherr von Mantuffel den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte.

Die Illumination in Berlin hat, da die öffentlichen Gebäude auf Wunsch des Kaisers dunkel blieben, ein etwas anderes Bild als in früheren Jahren. Zimmerhän waren die Gastwirtschaften, die konfirmirten und gewerblichen Betriebe und namentlich die großen Geschäftshäuser durch besonders glänzende Arrangements bemerkt, jenen Anfall zu ersetzen. Durch Lichtfülle zeichnete sich wieder namentlich die Straße Unter den Linden aus, daneben die Leipzigerstraße und Theile der Friedrichstraße.

Wie aus München gemeldet wird, hat der Prinzregent an Sr. Majestät den Kaiser am Montag ein herzliches Glückwunschtelegramm gesandt. Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers gab der Prinzregent nachmittags in der Residenz eine Festtafel, bei der er den Toast auf dem Kaiser ausbrachte.

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Frühstück im Kasino des 1. Garde-Dragoon-Regiments brachte Seine Majestät der Kaiser folgenden Toast auf Seine Königliche Hoheit den Prinzen von Wales aus: „Eure Königliche Hoheit wollen wir gestatten, daß ich Sie im Namen der hier versammelten Kameraden des ersten Garde-Dragoon-Regiments Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, herzlich willkommen heiße. Das Regiment ist stolz darauf für alle Zeiten diesen hohen Namen der großen Königin zu tragen, der es in ihrer langen Regierung vergönnt war, ihr Reich zu Macht und Größe zu führen. Als die edle Frau die Augen schloß, hat das Regiment seinem erlauchtesten und ihm stets so gnädig gestimmten Chef durch eine Deputation seines Offizierskorps die letzten Ehren erweisen dürfen. Es hat nunmehr die Ehre, Eurer Königlichen Hoheit erlauchtesten Vater, des Königs Eduard VII. Majestät, seinen Chef zu nennen. Der von ihm solange geführte Titel des Prinzen von Wales ist auf Eurer Königlichen Hoheit übergegangen, und begrüssen wir Höchstdieselben zum erstenmal als solchen in unserer Mitte. Auf dem Turnierhelm, welcher das Wappen der Prinzen von Wales zeigt, wehen von altersher drei Federn und unter ihnen steht die Devise: „Ich dien.“ Diese schwerwiegende Devise haben Euer Königliche Hoheit vom ersten Augenblick an in ihrer vollen Bedeutung kennen gelernt. Denn als wir in jenen dunklen Trauerstunden in Osborne's Schloß um die hohe Verblichene versammelt waren, fesselte unerwartet ein ernstes Leiden Sie an das Krankenlager. Zu den tiefen Schmerz, welcher Eurer Königlichen Hoheit Herz durchzitterte, mischte sich der Vermuthstropfen der Enttäuung, welcher der Verzicht erzeugen mußte, ihr mit uns anderen nicht das letzte Geleit geben zu können. Als Euer Königliche Hoheit sich zum erholten hatten, sandte Sie Ihr königlicher Vater im Dienste Ihres Vaterlandes auf die große Weltreise in den britischen Unterthanen jenseits der Meere. Auf einer Strecke von über 40.000 Meilen haben Euer Königliche Hoheit nur britischen Boden betreten und durch Ihr gewinnendes Wesen die entfernteren

Antlitz. Wie stolze Fremde kommt es über ihn. Von Dank und Anerkennung weiß nur eine edle Natur.

„Du hast recht, Kind!“
Er erhebt sich.

„Dein todter Vater war mein bester Freund. Laß dich nicht von der alten Frau irreführen, sie hat eben den Baron Schwan von Weidlingen nicht so gekannt wie ich, Du weißt nun, Friede, daß ich Dein Vormund bin und das ich es gut mit Dir meine, nicht wahr?“

Das Mädchen nickt schweigend.

D, nur erst hinaus auf ihr liebliches Moor, um all ihre Bäume hinauszuziehen zu können in die Lüfte! Eine Fluth von Gedanken wirbelt durch Friedes Haupt. Noch sind es keine klaren Bermuthsgebilde, nur undentliche Schemen. Das eine nur sieht sie klar in herrlichen Umrißen vor sich: Doktor Wolffhardt darf nicht mehr stolz auf sie herabbliden, Doktor Wolffhardt hat kein Recht mehr, sie zu verachten!

Berwundert folgt Altkrant dem Rufe ihres alten Freundes und Beraters.

Es muß etwas ganz wichtiges sein, daß er nicht herankommt zu ihr.

Leise legt sie die Hand auf die Klinke der Thür und tritt über die Schwelle.

Das sieht der alte Mann am Fenster und blickt hinein in das grüne Land.

(Fortsetzung folgt.)

theile des britischen Reichs und ihre lobale Bevölkerung zusammenfassen und fügen helfen zu seinem Imperium Britannicum, von dem auch gesagt werden kann, daß in seinen Grenzen die Sonne nicht untergeht. Kaum beigelebt, sind Eurer Königliche Hoheit dem Rufe Ihres Vaters folgend hierher geeilt, um als gern gesehene Familienmitglieder Meinen Geburtstag im Kreise der Meinen zu begehen. Und hierbei hatten Sie Zeit gefunden, des Königs blaues Dragoner-Regiment aufzusuchen und mit Ihrer Gegenwart zu beglücken. Für diesen Beweis von Kameradschaft indem es mit mir ruff: „Es lebe Sr. Königliche Hoheit der Prinz von Wales, der Repräsentant der englischen Armee und des erlauchtesten Chefs dieses Regiments!“ — Seine Königliche Hoheit Prinz von Wales antwortete mit nachstehenden Worten: „Eurer Majestät bin ich sehr dankbar für die gütigen Ausdrücke, welche in dem soeben gesprochenen Toast meinem Vater und mir gewidmet waren. Ich kann Eurer Majestät versichern, daß es mir zur größten Freude gereicht, nach Berlin haben kommen zu dürfen, um Eurer Majestät meinen Respekt zu bezeugen und gleichzeitig meine Glückwünsche zum Geburtsfeste darzubringen. Ich möchte auch die Gelegenheit wahrnehmen, um Eurer Majestät Dank zu sagen für den sehr freundlichen Empfang, mit welchem ich gestern bei meiner Ankunft hier begrüßt wurde, und meiner hohen Werthschätzung der weiteren Ehre Ausdruck zu geben, welche Euer Majestät mir durch Verleihung eines so ausgezeichneten Regiments, wie das der 8. Kavallerie, haben zu theil werden lassen. Nicht zum erstenmal erfahre ich mit heute der Gastlichkeit des Obersten und der Offiziere des Regiments hier, welches auf Eurer Majestät Befehl fortfährt, den ehrenvollen Namen unserer geliebten Großmutter zu tragen und dessen Chef lebt mein theurer Vater ist. Es ist für mich eine hohe Befriedigung, die Offiziere anfordern zu dürfen, mit mir auf Eurer Majestät Gesundheit zu trinken.“

Ueber Feierlichkeiten im Ausland berichtet Wolffs Bureau aus fast allen Hauptstädten. In Wien erklärte der deutsche Botschafter, Fürst Gienburg, auf dem Festmahl der deutschen Kolonie in dem Kaiserfoak: Das Bündniß, das den Herrscher Österreichs mit dem deutschen Kaiser sowie die Interessen beider Länder verbindet, sei so fest, daß es beinahe unmöglich zu nennen ist. Diejenigen, welche keine Freude an diesem Bündniß hätten, würden es nicht lösen können; diejenigen, die mit dem Herzen daran geknüpft seien, sollten nicht kleinmüthig sein, wenn einmal Sonnenchein mit kleinem Nebel oder Regen wechselt. „Das Bündniß ist unser Friedenshort, unser liebes Heimathsbild geworden, bewacht durch Freundschaft der edlen Monarchen.“ — Auf dem Festmahl der deutschen Kolonie in Paris betonte der deutsche Botschafter Fürst Radolin, daß der Kaiser vermöge seiner weißen Politik, die er in die erfahrenen Hände seines treuesten Beraters, des Grafen Bülow, gelegt habe, die Anerkennung aller Mächte erworben und freundschaftliche Beziehungen auch mit Frankreich zu wahren verstanden habe. Die gegenseitige Achtung vor der Kultur der beiden Länder habe sich als ein starkes Band erwiesen zur Erhaltung und Förderung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen. Der Botschafter schloß mit dem Wunsch, daß dem Kaiser vergönnt sein möge, dem Nimbus, den der deutsche Name in der ganzen Welt trage, stets neuen Glanz zu verleihen und durch die Durchführung seiner großartigen Pläne auf den Gebieten der innern wie der äußeren Politik, des Handels und Verkehrs das Ansehen und den Reichthum des Vaterlandes zu heben. — In Petersburg hatte der deutsche Botschafter nebst Gemahlin für Sonntag Abend zur Vorfeier des Geburtstages des deutschen Kaisers an 300 Mitglieder der deutschen Vereine und andere deutsche Reichsangehörige Einladungen zu einem Festmahl ergehen lassen. — In Venedig wohnten Sr. Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen und die Offiziere und Mannschaften der „Charlotte“ am Sonntag in der deutschen Kirche einem aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm abgehaltenen Gottesdienste bei.

Politische Tageschau.

Eine neue polnische Kundgebung meldet die „Neue Freie Presse“ aus Lemberg: Am Sonntag, am Jahrestage des Polenaufrufes vom Jahre 1863, versammelten sich mehrere hundert Handwerker und einige Hochschüler bei der Gedankwelle und zogen sodann unter Abingung nationaler Lieder durch die Stadt Lemberg. Die Menge wurde schließlich von Infanterie und Polizeimannschaften zerstreut. Zwei Personen wurden wegen Widerständigkeit verhaftet, die Menge verurtheilte die Verhafteten zu befreien und griff die Eskorte an. Hierbei wurden 2 Infanteristen und ein Polizeiwachmann verletzt. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ aus Lemberg meldet, wurde der Gymnasialprofessor Jaworowski auf der Straße thätlich angegriffen, weil er von seinen Schülern die Urheber der Kundgebungen vom 21. d. Mts. zu erfahren suchte. Man führe diesen Ueberfall, wie auch einen ähnlichen, gegen den Chefredakteur des „Dziennik Polski“ verübten auf das Befehlen eines aus jungen Leuten gebildeten terroristischen Komitees zurück.

In Frankreich werden die Wahlen zur Deputirtenkammer am 13. oder 20. April stattfinden.

Ein englisches Kriegsschiff mit 130 Mann gilt als verschollen. In London herrscht große Besorgniß um das Schicksal des englischen Kriegsschiffes „Condor“. Der „Condor“, eine Schaluppe von 870 Tonnen, dampfte am 2. Dezember v. J. von Esquimaut auf Vancouver nach Honolulu ab und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Am 21. Dezember wurde das Kriegsschiff „Phaeton“ von Esquimaut auf die Suche nach dem „Condor“ abgeschickt. Der „Phaeton“ kam in San Francisco an, ohne eine Spur von „Condor“ gefunden zu haben.

Der nordamerikanische Staatssekretär Hay handigte am Freitag dem chinesischen Gesandten Watingfang in Washington eine Anweisung über 376 000 Dollars ein, welche den Werth der von den Amerikanern im Salz-Yamen zu Tientzin beschlagnahmten Silberbarren bilden.

Dem Kaiser von China haben die neuernannten Gesandten, und zwar der deutsche, englische, französische, russische, portugiesische und japanische am Mittwoch ihre Beglaubigungsschreiben überreicht. Chinesische Offiziere und Soldaten sowie kleine Abtheilungen fremdländischer Soldaten gaben ihnen bis zum Kaiserthor der verbotenen Stadt das Geleit. Die Gesandten und Attaches wurden in Säukten in den Audienzsaal getragen. Den „Times“ wird berichtet, bei dem Empfang der Gesandten sei das leidende Aussehen des Kaisers aufgefallen, welcher ein Bild physischer Schwäche und tiefer Melancholie geboten habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar 1902.

— 25 Jahre waren am 25. Januar verfließen, daß der damalige Prinz Wilhelm zu Kassel sein Abiturientenexamen machte und zwei Tage darauf, bei Vollendung seines 18. Lebensjahres, mündig gesprochen wurde. Der Prinz bestand sein Examen mit dem Prädikat „Genügend“ und gab in seinem Lebenslauf „Staats- und Rechtswissenschaften“ als Gegenstand seines künftigen Studiums an. Bei der Prüfung kamen Denkmünzen an die drei am fleißigsten und würdigsten befundenen Primaner zur Vertheilung. Unter diesen befand sich auch Prinz Wilhelm.

— Umfangreiche Veränderungen in den höchsten Kommandostellen hat der Kaiser verfügt. Der kommandirende General des Gardekorps, v. Bog und Polach, ist unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens zum kommandirenden General des 14. Armeekorps, Generalleutnant v. Kessel zum kommandirenden General des Gardekorps, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps Frhr. v. d. Goltz an Stelle des Generals Fink von Findenstein zum kommandirenden General des 1. Armeekorps ernannt worden. Nachfolger des Generalleutnants v. Kessel als Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division wurde der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade v. Moltke, dessen Nachfolger der Generalmajor Frhr. v. Hinder, Chef des Ingenieurkorps wurde Generalleutnant Wagner, Inspektor der dritten Ingenieurinspektion. In Generalen der Infanterie bezw. Kavallerie wurden befördert die Generalleutnants Prinz Friedrich Leopold, Freiherr v. Gemmingen (Präsident des Reichsmilitärgerichts), Freiherr v. Büßingen (Kommandeur des 7. Armeekorps), Stöber (Kommandant v. Meh.) Der Chef des Militärkabinetts General Graf von Hülsen-Häßeler ist zum Generalleutnant befördert, Generalmajor von Trotha, früher beim ostasiatischen Expeditionskorps, erhielt die 16. Infanterie-Brigade.

— Der Senatspräsident am Reichsgericht v. Bomhard tritt am 1. April in den Ruhestand.

— Der Regierungspräsident v. Gierff in Aurich reichte nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zum 1. Juli seine Entlassung ein.

— Der frühere Regierungspräsident August v. Liebermann, von 1870 bis 1873 und von 1876 bis 1893 konservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses für Suhran-Steinawohlau, ist im Alter von 76 Jahren in Diegeln gestorben.

— Das Befinden des Abg. Lieber soll sich, wie eine Parlaments-Korrespondenz aus parlamentarischen Zentrumskreisen berichtet, in letzter Zeit ziemlich ungünstig gestaltet haben.

— Eine außergewöhnliche Ehrung durch den Kaiser erfuhr die Lehrerschwittwe Hentschel zu Brieg. In Anerkennung der Tapferkeit ihres im Feldzuge in China gefallenen Sohnes, des Seesoldaten Hentschel, verlieh der Monarch der schwergeprüften Frau an Stelle ihres Sohnes die China-Denkmitze aus Bronze am Bande.

— Mit verbesserten Maschinengewehren wird demnächst nach der „Voss. Ztg.“ die Maschinengewehrabtheilung des Garde-Jägerbataillons zu Potsdam ausgerüstet werden.

— Künftig wird eine vermehrte Entsendung von Eisenbahnbeamten in das Ausland erfolgen. Minister v. Thielen beabsichtigt, nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“, alljährlich mehrere Beamte des Eisenbahn-Vau- und -Maschinenfachs ins Ausland zu entsenden, um ein gründliches Studium des Eisenbahnwesens anderer Länder vornehmen zu können.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Auszug aus dem allgemeinen Reisebericht des Leiters der Südpolarexpedition, Professor Drygalski, von Kapstadt, den 6. Dezember datirt. Der Bericht über die Arbeiten der Expedition von der Ausreise bis Kapstadt

werde in einem besonderen Druckheft binnen kurzem veröffentlicht; die systematischen wissenschaftlichen Arbeiten der Expedition begannen planmäßig mit der Ueberführung des Äquators. Vorher waren nur solche erfolgt, welche keinen wesentlichen Aufenthalt des Schiffes verursachten.

— Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ hört, schweben zurzeit Verhandlungen zwischen der deutschen und der englischen Regierung wegen der Vermittelung der in Deutschland gesammelten Gelder, Kleingeldstücke, Arzneistoffe u. s. w. an die Burenfamilien in den südafrikanischen Konzentrationslagern. Man hoffe hier, daß der lediglich humanitäre Zweck, der von deutscher Seite beabsichtigt ist, sich im Einverständnis und unter der Mitwirkung der englischen Regierung leicht erreichen läßt. An Vargeldern sollen 100 000 Mark überwiesen werden.

— Der schnellste Segler der Welt soll die neue Yacht des Kaisers werden, die jetzt in Newyork gebaut wird. Laut den vereinbarten Bedingungen muß sie 16 Knoten machen, d. h. bei günstigem Winde 16 nautische Meilen oder 29 1/2 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Das wäre eine bedeutend größere Schnelligkeit, als die der meisten Dampfer. Die Yacht würde z. B. einem großem Dampfer unserer Kriegsschiffe an Geschwindigkeit bedeutend überlegen sein.

— Die diesjährige 28. Mastviehanstellung in Berlin findet am 30. April und 1. Mai auf dem städtischen Zentralviehhof statt.

— 53 dänische Besitzungen, im Werthe von 1 1/2 Millionen Mk. sind im vergangenen Jahre in Schleswig in deutsche Hände übergegangen.

— Die Verhaftung des Segners des im Duell gefallenen Landrathes v. Bennigsen, Domänenpächters Falkenhagen, ist, wie jetzt gemeldet wird, wegen Fluchtverdachts erfolgt. Falkenhagen hatte es verabsäumt, sich unmittelbar nach dem tödlich verlaufenen Zweikampfe der Behörde freiwillig zu stellen. Wie aus Osabrück geschrieben wird, weiß die Witwe v. Bennigsen's gegenwärtig auf dem Gut ihrer Eltern, in Helden bei Dillingen, das nöthlich an Osabrück liegt.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Schweidnitz ein Schneidmeister zum zwölftenmal verurtheilt, diesmal zu zwei Jahren Gefängniß.

München, 25. Januar. In einer von zahlreichen Großindustriellen Münchens besuchten Versammlung wurde gestern Abend, wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, ein Bezirksverband für das südliche Bayern des Bundes der Industriellen mit dem Sitz in München gegründet.

Zur wirtschaftlichen Krisis.

Sambura 27. Januar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der „Samburger Wechselbank“ wurde, wie die „Samburger Börsenalle“ meldet, beschlossen, in Rücksicht auf die erforderlichen Abschreibungen und Rückstellungen auf Konfiskalbeiträgen von der Vertheilung einer Dividende für 1901 abzusehen. Für das Jahr 1900 waren 5% Pro. Dividende zur Vertheilung gebracht worden.

Mannheim, 27. Januar. Die hierige nach dem Tode ihres Inhabers von der Witwe unter Leitung des Prokuristen Jakob Gussenhäuser fortgeführte Expositions- und Kommissionsfirma Karl Fitz ist, wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, in Zahlungsunvermögen geraten. Die Unterbilanz dürfte 250 000 bis 300 000 Mark betragen und aus Unterschlagungen Gussenhäusers herrühren. Dieser ist Sonntag Nacht gestorben, wie angenommen wird, an Vergiftung.

Ausland.

Vigo, 25. Januar. Die Explosion auf dem Kanonenboot „Condor“ wird dem schlechtesten Zustande des Kessels zugeschrieben, der sich früher an Bord eines unbrauchbaren Torpedobootes befunden hatte. Die Maschinenisten hatten schon wiederholt auf den Zustand des Kessels aufmerksam gemacht. Die Explosion erfolgte, als der „Condor“, in der Verfolgung von Fischerbooten begriffen, in den Fluß einfuhr und die Fahrt forsetzte. Die Besatzung bestand aus 22 Mann; zwei Maschinisten und ein Matrose sind todt, fünf Mann werden vermißt; der Kommandant und der Rest der Besatzung, mit Ausnahme von zwei Mann, sind verletzt. Das Fahrzeug selbst ist vollständig vernichtet.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben die Buren einen schweren Verlust erlitten. Der Burengeneral Ven Biljoen ist den Engländern in die Hände gefallen. Außerdem meldet Kitchener, daß sich unter den von den National Counts sichtlich von Mittelburg gemachten Gefangenen auch der Kommandant Hans Vorha befindet. Ueber die Gefangenennahme-Biljoens berichtet „Reuters Bureau“ aus Prätoria vom Sonntag: In der vergangenen Nacht begaben sich mehrere Agenten des Nachrichtenbureaus in eine bei Vhdenburg gelegene Farm, in der Hoffnung, dort den als Herkührer von Eisenbahnzügen bekannten Bindon zu fangen. Bindon war jedoch abwesend, es wurden aber Ven Biljoen und zwei seiner Adjutanten gefangen genommen.

Ueber weitere Kämpfe meldet „Reuters Bureau“: Zu der Nacht zum Sonntag machte Oberst Wilson bei Strhydom 20 Gefangene, welche jedoch am folgenden Morgen, als Wilson von einer starken

Am 3. Februar, Artushof:
Alfred Rittershaus.
Concert.

Karten 3, 2, 1 Mk. E. F. Schwartz.
**Frische echte Frankfurter
Würstchen**
empfiehlt
Heinrich Netz,
Schulstraße 1, Heiligegeiststraße 11.

Pfannkuchen
täglich frisch, empfiehlt
Otto Sakriss, Gerechtestr. 6.
Heute, Mittwoch, abends 6 Uhr:
**Frische Grütze, Blut-
u. Leberwürstchen**
bei
**W. Romann, Wurstfabrik,
Breitestraße 19.**

ff. rheinisches Apfelkraut
empfiehlt
Heinrich Netz,
Schulstraße 1, Heiligegeiststraße 11.

**Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
Anna Adami,
Gerechtestraße
30.

**Voss'sches Vogel-
futter**
mit der „Schwalbe“
für alle Vogelarten erprobte
Mischungen, 100fach präpariert, in
den meisten zoologischen Gärten im
Gebrauch, ist das
beste und älteste Futter
in verpackten Packeten
zu Originalpreisen in stets frischer
Packung erhältlich in Thorn bei
Paul Weber, Culmerstr. 1.
Illustrirte Preislisten über Vögel,
Käfige und Aquarien versendet gratis
**Gustav Voss, Hoflieferant,
Köln a. d. Rh.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Kroll's Selbstbewahrung
51. Aufl. Mit 27 Abbildungen.
Preis 3 Mark. Leses o. jeder,
an den Folgen solcher Leiden
leidet, tausende verdienen dem-
selben ihre Wiederherstellung. Zu
bestellen durch das Verlags-
bureau in Leipzig, Neu-
buchhandlung.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebens-
jahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdrucker.

Altstädter Markt 8
ist die 3. Etage zu vermieten.
Emil Golombowski,
Buchhandlung.

1 herrschaftliche Wohnung, Bromb.
Borst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim-
u. Zubeh., sowie Pferdebest. verkehrungs-
halber sof. od. später zu vermieten.
G. Soppart, Bachestraße 17.

2 kl. Wohn. bis 1/4 zu verm., a.
ein Laden. **Neust. Markt 24.**
Die Beleidigung, welche ich dem
Besitzer **Peter Wunsch** und Fam-
ilie, **Swierczynner Wiese**, zuge-
fügt habe, nehme ich hiermit zurück.
F. Troyko.

Ich nehme die dem Herrn J. Wis-
niowski in Blotterie zugefügte Be-
leidigung zurück und beste Abbitte.
Grafischen den 28. Januar 1902.
Reinert.

Täglicher Kalender.

1902	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Januar	1	2	3	4	5	6
Februar	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24
März	25	26	27	28	29	30
	31					

Siehe zu Beilage.



Trauer-Güte
in größter Auswahl empfiehlt
Minna Mack's Nachfl.,
Puz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestrass.

Zahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause
des Herrn Kirmes.

Apotheker Neumeier's
Asthma-Pulver
Cigarillos
(ohne Papier)
daher den
Lungen
nicht nach-
theilig.
Aerztlich empfohlen
Seit Jahren bewährt
Wirkungsvoll
Unschädlich
Bestandth.:
Nitr.-Stechapfel 40, Lobelienkraut 30, Grindel robust 20, Brachyelskraut 10.
Durch die Apotheken: Originaldose Pulver M. 1.50.
Carton Cigarillos " 1.50.
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Carl Bonath
Photograph.-artisisches Atelier
Neust. Markt
und Gerechtestraße Nr. 2
Spezialität:
„Auf Leinwand gemalte Por-
träts und Vergrößerungen“
nach jeder Photographie oder
Sitzung.
Platinotypie.

Familien-Anzeigen
aller Art:
Geburtsanzeigen
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Dankfagungen
u. s. w.
Liefert korrekt, sauber und schnell
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn.

Niederlage
für
feinste Molkerei-Butter,
Pfund 1,30 Mark.
Feinste Niederungs-Butter,
Pfund 1,00 Mark.
Gute Back-Butter,
Pfund 0,90 Pf.
Täglich frisch.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.
Telephon 252.

Praktisch, billig, bequem!
Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate
u. s. w., ebenso Maggi's Bouillon-
Kapseln. Stets frisch zu haben bei
L. Dammann & Kordes,
Jub. Alb. Kordes,
Delikatessen und Wein, Markt 31
und Filiale in der Schulstraße.

Gefundes Stroh
offeriert billigt nach jeder Bahnstation
franko
H. Safian,
Thorn.
Logis n. Beföhl. bill. Klosterstr. 11, pt.

Laden
nebst kl. Wohnung für 400 Mark
oom 1. April zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne
Büchereigebäude zu vermieten.
Hinz, Schillerstraße 6, II, I.
Gut möbl. gr. helles Vorderzim.
zu verm. Strobandstraße 19, II.

Ein febl. möbl. Zimmer für 15
Mk. zu vermieten **Bäckerstr. 3, II.**
1 - 2 möbl. Zimmer zu ver-
mieten **Strobandstr. 11.**
Febl. möbl. Zimm. m. sep. Eing.
bill. z. verm. **Coppernützstr. 39, III.**
Gut m. Zimm., auch m. Rem., z.
verm. **Breidenstr. 32.**
G. m. Zim. z. verm. **Gerlestr. 19, pt. I.**
I. q. m. Zim., I. Et., z. v. **Jacobstr. 13.**

Albrechtstraße 6
5 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und
allem Zubeh. von sofort.
Albrechtstraße 4
4 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und
allem Zubeh. vom 1. April er.
zu vermieten.
Näheres Portier **Ostreich,**
Albrechtstr. 6, part.

Vorderwohnung, 3. Zimmer,
Kabinet, Entree, renovirt, an besseren
Herrn (Junggeheilen) mit Möbeln zu
verm., auch für kl. Familie geeignet.
Seglerstr. 7, I. Horzberg.

Wohnung, 3 Zimmer, Entree und
Zubeh., 1 Treppe hoch, **Jaco-**
bsstraße 9, zu vermieten.

Wohnung, 3 Zimmer, Entree und
Zubeh., 1 Treppe hoch, **Jaco-**
bsstraße 9, zu vermieten.

Großer Laden
best. Geschäft. v. 1. April zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Nur 81, Mark!
franko jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. - 1 Mtr. breites - bestes
verzinktes Drahtgeflecht z. Anfertigung
von Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wild-



gehalt. Man verlange über alle Sorten Ge-
hacht, Stachel- und Spalierdraht Preisliste
Nr. 99 u. Gebrauchsanleitung gratis
von **J. Rastner, Ruhrort a. Rh.**

offeriert gefundes, gefiebt
Hoggenstrohhädel
in leichten Säcken billigt franco
jeder Bahnstation, sowie gefundes
Hoggenlangstroh,
- Hegelbrück -
Maschinenstroh und Preßstroh.
W. Kownatzki,
Znowrazlaw.

Habt Acht!
Die wirksamste med. Seife gegen alle
Santunreinigkeiten und Santun-
schläge, wie: Miltzer, Finnen,
Blüthen, Röhre des Gesichtes,
Pusteln, Gesichtspitel zc. ist
Harbol-Iberischweil-Seife
v. **Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden.**
Schulstraße, **Stedenperd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz,**
J. M. Wendisch Nachf. u. Anders
& Co.

OSWALD GEHRKE'S
Brust-Karamellen
bei
Husten
u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel
zu beziehen von der
Fabrik **Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28**
uden durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Preßstroh,
Hoggen- und Weizenstroh habe
waggonweise preiswerth abgegeben.
A. M. Simon,
Berlin C., Kl. August-Str. 11.

Fuhrlente
zur Anfuhr von Klobenhof wollen sich
melden bei Herrn **Rob. Liebchen,**
Rensstädtischer Markt.
Casimir Waller.

Behrlinge
stellt ein **J. Koziolecki,** Malerstr.,
Möder, Remmestr. 8.
20000 Mk.,
auch getheilt, auf sichere Hypothek zu
vergeben durch
V. Hinz, Schillerstraße 6.

16000 Mark,
hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu ge-
biren. Angebote unter **H. 3000**
befördert die Geschäftsst. d. Btg. erb.
3000 Mk. auf nur sichere
von sofort zu vergeben. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
1500 Mk. gegen Sicherheit auf
Schuldschein oder Wechsel bei monatl.
Abzahlung von 100 Mk. ges. Aug.
u. **L. M. 31** i. d. Geschäftsstelle d.
Btg. erb.

Verzickungshalber
ist mein Haus, **Möder, Thorne-**
straße 10, von sof. bill. zu verkaufen.
Hgl. Lokomotivführer **Kwiatkowski.**

Sochelegante
Wassengarderobe
für Herren und Damen wird neu ge-
arbeitet und zu äußerst billigen
Preisen verliehen.
M. Piltzner, Gerechtestr. 9, II.

Für Schiffsbauer.
Birta 50 Stück starke Kiefern
mit je 3-5 cbm Inhalt hat abzu-
geben **Friedr. Hinz-Thorn III.**
Birta 60 Schod

gute, lange Storbweiden
hat billigt abzugeben **Ludwykowski,**
Thorn, Bäckerstr. 3.

Ein Posten Feldsteine
steht zum Verkauf. Wo, sagt die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geige,
gutes Instrument, 3/4, mit Kasten
und Bogen, billig zu verkaufen
Brosbergerstr. 35b, II.
Ein neuer, grauer Extram-
mantel, Jutir.-Regls. Nr.
61, ist billig zu verkaufen. Zu er-
fragen **Breitestr. 16, I.**

Magdeburger Sauerkohl
Pfund 8 Pf.,
gutkochende Erbsen
Pfund 10 Pf.,
feinst. türk.
Pflaumenmus
Pfund 25 Pf.,
Zentner 22 Mk.
Felix Szymanski,
Rensstädt, Markt 11.



Kupferberg Gold.
Sekt-Marken-Ranges in allen Weinhandlungen

Prima Pferdehädel,
sanz geschnitten, durch Ventilatoren
mit Dampfkraft gefiebt, enkäufst,
saub- und tollfrei, offeriert gefacht
billigt, sowie

**Hoggenpreß, Roggenlang-,
Weizenpreß u. Sauerpreßstroh**
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Gesell. erlaubte Serienloose!
300,000,
180,000, 120,000, 105,000 zc.
„Jedes Loos ein Treffer“!

Nächste Ziehung 1. Febr. 1902.
Monatl. Beitr. Mk. 10 od. Mk. 5.
Anmeldungen beföhl. umgehend:
Ph. Klotz, München.

Trodenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A. Ferrari, Holzplaz a. d. W.
Gleich, offeriert trodenes **Kiefern-**
Klobenhof 1. und 2. Klasse.
2 möbl. Zimmer mit Flavierbenutz.
u. Büchereigeb. auf Wunsch auch volle
Pension zu verm. **Jacobstr. 9, I.**

Febl. g. m. Zimm. v. sof. bill. zu
verm. **Brosbergerstr. 94, II.**

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens zeigen
hocherfreut an
Chr. Schoneboom und Frau
Lina, geb. Hacker.
Emden (a. d. Nordsee)
den 25. Januar 1902.

Die Verlobung meiner zweiten
Tochter **Henriette** mit dem
Unternehmer Herrn **Julius**
Zurawski in Thorn beehre ich
mich ergebenst anzuzeigen.
Reinhold Zakzewski,
Malermeister,
Thorn, 29. Januar 1902.

Henriette Zakzewski,
Julius Zurawski,
Verlobte,
Thorn.

Bekanntmachung.
Die im Jahre 1902 auf dem
Infanterie-Schießplatz Thorn
entstehenden Sprengstoffe aus
Munition, bestehend in ungefähr:
900 000 kg Gussweissen,
1 500 „ Schmiebeeisen,
45 000 „ Stahl,
50 000 „ Blei,
4 000 „ Zink,
11 000 „ Messing,
11 000 „ Kupfer,
sollen verkauft werden.
Verkaufstermin ist auf Sonn-
abend den 22. Februar 1902, vor-
mittags 10 Uhr, im Geschäfts-
zimmer der unterzeichneten Kom-
mandantur anberaumt. Die Ver-
kaufsbedingungen können von
hier gegen Einreichung von einer
Markt mittelst Postanweisung be-
zogen werden.
Offerten sind schriftlich einzu-
reichen.
Die Kommandantur
des Infanterie-Schießplatzes
Thorn.

Bekanntmachung.
Zur Vergebung der Lieferung
der für das Garnisonlazareth
vom 1. April 1902 bis 31. März
1903 erforderlichen Reinigungs-
bedürfnisse auschl. Fleisch ist am
13. Februar 1902, vorm. 10 Uhr,
Verdingungstermin im diesseitigen
Geschäftszimmer anberaumt, wo-
selbst auch die Bedingungen zur
Einsicht anliegen.
Desgleichen ist um 11 Uhr
Termin zur Vergebung der Brot-
reife, Knochen, Küchenabgänge
und des alten Lagerbrotes.
Garnisonlazareth Thorn.

Wer Stelle sucht verlange die
„Deutsche Vakanzepost“ Erlangen.
Ein junges, anständiges Mädchen,
welches längere Zeit im Wäberei-
geschäft thätig war, sucht vom 1. 2.
Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden.
Melbungen an **L. Hollack,** zur
Zeit bei Herrn **Dill-Thorn II, Sa-**
zarkämpfe, erbeten.

Suche für meine Tochter, aus guter
Familie, 17 Jahre alt, eine Stelle zur
Erlernung der Wirtschaft bei
Familienanhang. Angebote unter **H.**
W. an die Geschäftsst. dieser Zeitung.
Sauberes Aufwartemädchen
für den ganzen Tag wird verlangt
Schuhmacherstraße 1, II.

Kellereim
Wirtschaftsinspektor
ist ohne Beschäftigung nicht wohl und
sucht solche, aber nicht in seinem Fach,
weil etwas strapaziert. Angebote erbitte
unter **A. K. a. d. Geschäftsst. d. Btg.**

Agenten u.
Platzvertreter
auf Holz-Monteaug u. Jalousien bei
höchster Provision stets und überall ge-
sucht. **Hormann Niessel,**
Holz-Monteaug und Jalousienfabrik,
Neurode i. Schl.

Eine leistungsfähige Fabrik der
Nahrungsbranche sucht behufs Um-
wandlung derselben in eine Gesell-
schaft mit beschränkter Haftung
einige Kapitalisten.

Höher Reingewinn wird garantiert.
Angebote unter **H. F. 1000,** post-
lagend **Thorn** erbeten.
Sehr sichere auskömmliche
Existenz
auf dem Gebiete der ausübenden
Gesundheitspflege mit 3-6000 Mk.
Kapital zu begründen. Jährl. Ein-
künfte 5-10000 Mk. Auch für
alleinst. Damen sehr geeignet. Be-
dingung elektrisches Licht am Orte.
Angeb. an **J. Hoffmann, Berlin,**
Kirchstraße 19, II.

Febl. g. m. Zimm. v. sof. bill. zu
verm. **Brosbergerstr. 94, II.**

Bundesratsverordnung für die Gast- und Schankwirtschaften.

Ueber die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften wird die seit längerer Zeit angekündigte Bundesratsverordnung im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die Verordnung tritt mit dem ersten April in Kraft.

Nach den neuen Bestimmungen ist in Gast- und in Schankwirtschaften jedem Gehilfen und Lehrling über sechs bis zu jedem Jahre für die Woche siebenmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren.

Der Zeitraum zwischen Ruhezeiten, welcher auch die Arbeitsbereitschaft und die Ruhepausen umfasst, darf für Gehilfen über 16 Jahre höchstens 16 Stunden, für Gehilfen unter 16 Jahren höchstens 15 Stunden und in Bade- und anderen Kurorten höchstens 17 Stunden betragen.

In denjenigen Wochen, in welchen hiernach eine 24stündige Ruhezeit nicht gewährt zu werden braucht, ist außer der ununterbrochenen Ruhezeit von der vorgeschriebenen Dauer mindestens einmal eine weitere ununterbrochene Ruhezeit von mindestens sechs Stunden zu gewähren, welche in der Zeit zwischen acht Uhr morgens und zehn Uhr abends liegen muß.

Die Erkenntnis der Arbeiter.

Das nichtsozialdemokratische Arbeiterpartei in Berlin ist Freitag Abend mit einer Versammlung in der Tonhalle zum erstenmale an die Öffentlichkeit getreten. Es zählt bereits über 12000 Mitglieder und will die Interessen der nichtsozialdemokratischen Arbeiter auch gegenüber der Sozialdemokratie wahrnehmen.

häftniswahlrecht befürchten die Arbeitgeber. Sie meinen, daß die Zahl der sozialdemokratischen Arbeitgeberbeisitzer von 28 auf 70 heraufschwellen würde. Die Herren mögen sich doch etwas rühren und kräftig in die Agitation eintreten.

Das vorstehende spricht für sich selbst, daß wir die Wirkung der baren Tatsachen durch keinerlei Kommentar beeinträchtigen wollen. Nur das sei noch betont, daß die nichtsozialistische organisierten Arbeiter in dieser schweren Zeit wirtschaftlicher Krisis bezw. Arbeitsnoth sich in solchem antisozialistischem Sinne schließt werden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 22. Januar. (Radfahrer-Verein Culmsee 1898.) In der am 23. d. Mts. in der „Villa nova“ stattgehabten Jahres-Generalversammlung, zu welcher 19 Mitglieder erschienen waren, erstattete der Vorsitzende Herr Stöckberger den Jahresbericht, nach welchem dem Verein zurzeit 48 ordentliche und 1 Ehrenmitglied angehören.

Culmsee, 27. Januar. (Kaisergeburtstagsfeier.) Mit dem Kaisergeburtstagsfestlichen machte am Sonntag der hiesige Postunterbeamtenverein den Anfang. Vor bis auf den letzten Platz gefüllten Saal hielt Herr Postkassener Seifkowski die Festrede, worauf das Theaterstück „Der Defektor oder das Urtheil unseres Kaisers“ zur Aufführung kam.

Goldene Hochzeit. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier durch feierlichen Appell und Kirchengang des Kriegervereins, sowie durch ein Festessen im „Schwarzen Adler“ gefeiert, bei welchem Herr Landrath Petersen das Kaiserhoch ausbrachte.

Thomas Radzinski'schen Eheleute feierten heute ihre goldene Hochzeit. Als Beiträge zu den Kosten des Familienfestes hatten der Kaiser 30 Mk. und die Stadt ebenfalls 30 Mk. gewährt.

Elbing, 25. Januar. (Ergebnisse der Reichstags- und Landtags.) Nachdem Herr von Puttkamer-Plauth sein Mandat für Reichstag und Landtag, das ihm der Wahlkreis Elbing-Marienburg übertragen hatte, niedergelegt hat, sind die Behörden sofort an die Wahlvorbereitungen herangegangen.

Elbing, 25. Januar. (Der Kaiser) hat Herrn Landrath v. Reinhard in Br. Holland einen Platz zu einer Orientreise auf dem Dampfer „Auguste Viktoria“ (Hamburg-Amerika-Linie) zur Verfügung gestellt.

Soppot, 24. Januar. (Wahl eines Bürgermeisters.) Laut Verfügung des Regierungspräsidenten sollen die neuen Stadtverordneten innerhalb 14 Tagen eingeführt werden, um demnach über die Wahl des Bürgermeisters zu beschließen.

Allenstein, 26. Januar. (Entsprechend dem Wunsche des Monarchen) hat der hiesige Magistrat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher die Bewohner der Stadt ersucht wurden, am Geburtstage Sr. Majestät von einer Illumination Abstand zu nehmen.

Wartenburg, 24. Januar. (Im Golde bald verhungert) ist, wie das „Allensteiner Volksblatt“ mittheilt, die vor einigen Tagen in Wartenburg verstorbenen Rentiere Frau K. Die Frau starb an Entkräftung.

Waldau, 24. Januar. (In spät.) Ihre Majestät die Kaiserin hatte der Bekannte Bartels hier selbst für 50 jährige antwortende Thätigkeit die goldene Verdienstmedaille verliehen.

Elst, 23. Januar. (Der ehemalige deutsche Offizier Herr v. Kuedgisch in Tripolis, früherer Rittmeister im Lituanischen Dragonerregiment, ist gekündigt worden.)

Sydlitz, 23. Januar. (Wöser Gast.) Nachdem seit einiger Zeit in der in der Nähe liegenden russischen Ortschaft Kibarth verschiedene Erkrankungen an Pocken vorgekommen waren, ist jetzt auch in einer hiesigen Arbeiterfamilie der Ausbruch der Pocken festgestellt worden.

Wromberg, 22. Januar. (Der zu Fortshaus Weisk erdordete Förster Jatzewski) kamnte aus Kroatien, wo sein Vater das Schneidehandwerk betrieb. Als der jüngste Bruder seiner Mutter, Förster Albert Ewald, an den Folgen einer Tollwuthkrankheit starb, heirathete der nun ermordete Förster Jatzewski, wie hiesige Wälder berichten, die junge hinterbliebene Wittve, also die Frau seines Onkels.

Katze, 24. Januar. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich der „Mak. Bg.“ zufolge nachmittags auf dem hiesigen Bahnhofs. Ein zur Ausbildung im Rangdienst hier beschäftigter Beamter geriet beim Zusammenstoßen einiger Wagen zwischen die Räder derselben, wurde überfahren und zwar derartig, daß ihm das rechte Bein vollständig zermalmte wurde.

Schneidemühl, 22. Januar. (Ein werthvolles Vermächtniß) hat der am 13. Dezember hieselbst verstorbene Amtsgerichtsrath Vitzka hinterlassen. Nach der „Ost. Pr.“ hat derselbe in seinem Testament bestimmt, daß seine juristische Bibliothek, welche einen bedeutenden Werth hat, derjenige Abiturient des hiesigen königlichen Gymnasiums erhalten soll,

welcher sich das beste Reifezeugniß erwirkt und Jura studiren will. Seine andere reichhaltige Bibliothek hat der Verstorbene dem hiesigen königlichen Gymnasium vermacht.

Schneidemühl, 23. Januar. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die städtische Ziegeleianlage mit Dampfbetrieb einzurichten. Die auf 45000 Mk. veranschlagten Kosten wurden a conto der großen Anleihe bewilligt.

Posen, 22. Januar. (Zur Frage des Fortbildungsschulbesuchs.) Der Kaufmann Wladislaus Matczuski, auf der Ballische wohnhaft, hatte einen Lehrling anderthalb Jahr in die hiesige polnische Handelschule geschickt, die von dem polnischen Verein junger Kaufleute unterhalten wird.

Posen, 27. Januar. (Kaisermandat.) Der kommandirende General des 5. Armeekorps, General v. Stülpnagel, theilte bei dem heutigen Festmahle mit, daß das 5. Armeekorps in diesem Jahre große Manöver vor dem Kaiser abhalten werde.

Neustettin, 28. Januar. (Sternbergereien.) Der in der Schmutzaffäre verhaftete Dr. Kirlein ließ 5000 Mk. Kaution bieten, wenn man ihn aus der Haft entlasse.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung, 29. Januar. 1897 † F. Martini zu Krausenfeld. Erfinder des Martingewehres. 1887 * Prinz August Wilhelm von Preußen, Sohn des deutschen Kaisers. 1877 * Friedrich, Graf von Rhena, Sohn Karls, Prinzen und Markgrafen von Baden. 1876 † Franz Dalak zu Budabest. Ungarischer Staatsmann. 1860 † Ernst Moriz Arndt. Deutscher Patriot. 1851 * Besetzung Hamburgs durch die Oesterreicher. 1850 * Marie, verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinzess von Schwarzburg-Rudolstadt. 1826 * Louis Fabre. Der Erbauer des Gotthardtunnels. 1814 * Napoleon greift Blücher bei Brienne an. 1784 * Daniel Auber. Verführter französischer Oberkomponist. 1763 * J. G. Seume zu Hofema, Sachsen. Hervorragender Schriftsteller. 1613 * Frieden zu Ålborg zwischen Schweden und Dänemark. 1499 * Katharina von Bora. Luthers Gattin.

Thorn, 28. Januar 1902.

(Für den kommandirenden General des 17. Armeekorps.) General der Infanterie von Lenke in Danzig, hat Ludwig Koster, der Hofporträtmaler des Kaisers, in dessen Auftrage ein Bild gemalt, das den Monarchen in der Uniform seines Leibhüaren-Regiments Nr. 1 darstellt.

(Personalien.) Der Referendar Anton Englich in Danzig ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg a. S. versetzt worden.

(Personalien von der evangelischen Kirche.) Der Hilfsprediger Feichand aus Stralsburg ist zum Pfarrer an der Kirche zu Groß-Leistenau (Diözese Culm), und der Pfarrer Albert Graeng in Wüggendorf zum Pfarrer in Trittau und Herzberg (Danziger Werber) berufen worden.

(Oberförsterele.) Die Oberförsterele Wolau im Regierungsbezirk Marienwerder ist, wie der „Staatsanz.“ amtlich meldet, anderweit zu besetzen. Die Stelle hat der frühere Thorer städt. Oberförster Schröder bisher innegehabt.

(Verförderung landwirtschaftlicher Arbeiter aus dem Westen nach dem Osten.) Der Eisenbahnminister hat die Eisenbahndirektionen beauftragt, die Verförderung landwirtschaftlicher Arbeiter aus den westlichen Provinzen nach dem Osten thunlichst zu unterstützen.

(Die Kreisshoden) sollen mit Rücksicht auf die im Herbst bevorstehende Tagung der westpreussischen Provinzialhoden bereits im Frühjahr d. Js. einberufen werden. Der Zutritt von Gästen bezw. die Zulassung von Zuhörern zu den Verhandlungen soll gestattet werden, um das Interesse für die Sache zu beleben.

(Die Kreisshoden) sollen mit Rücksicht auf die im Herbst bevorstehende Tagung der westpreussischen Provinzialhoden bereits im Frühjahr d. Js. einberufen werden. Der Zutritt von Gästen bezw. die Zulassung von Zuhörern zu den Verhandlungen soll gestattet werden, um das Interesse für die Sache zu beleben.

(Westpreussischer Bauinnungen.) Nach der nunmehr für den

